

**Wege und Umwege  
zum Verstehen: Sprachmittlung  
und interkulturelle Mediation  
im Polnischunterricht**

**Różne drogi do zrozumienia:  
pośrednictwo językowe  
i mediacja międzykulturowa  
w nauczaniu języka polskiego**

Ewa Bałajewska-Miglus  
Thomas Vogel  
(Hg.)

**Wege und Umwege zum Verstehen:  
Sprachmittlung und interkulturelle Mediation  
im Polnischunterricht**

**Różne drogi do zrozumienia:  
pośrednictwo językowe i mediacja międzykulturowa  
w nauczaniu języka polskiego**

Ewa Bałajewska-Miglus  
Thomas Vogel  
(Hg.)

Shaker Verlag  
Düren 2021

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Grafik Design und DTP: Kama Jackowska  
[www.jackowska-studio.com](http://www.jackowska-studio.com)

Copyright Shaker Verlag 2021

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen  
oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungs-  
anlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-7808-4  
ISSN 2365-9726

Shaker Verlag GmbH, Am Langen Graben 15a, 52353 Düren  
T: 0049 2421 / 99011 0, F: 0049 2421 / 99011 9  
[www.shaker.de](http://www.shaker.de)

Herausgegeben mit finanzieller Unterstützung  
der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Kooperationspartner:



EUROPA-UNIVERSITÄT  
VIADRINA  
FRANKFURT (ODER)



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT



## Inhaltsverzeichnis / Spis treści

- 5     **Ewa Bagtajewska-Miglus & Thomas Vogel** – Vorwort
- 9     **Ewa Bagtajewska-Miglus & Thomas Vogel** – Przedmowa
- 1. Teil: STRATEGISCHE ÜBERLEGUNGEN**
- 14    **Renata Makarska** – Übersetzung als interkulturelle Kommunikation. Zwischen Fremdsprachen- und Translationsunterricht
- 27    **Małgorzata Maćkowiak** – Fachsprachen- und Übersetzungsdidaktik an der Hochschule Zittau/Görlitz. Wege und Umwege der marktbezogenen Bildung
- 36    **Grit Mehlhorn** – Von der kommunikativen Sprachmittlung zur Mediation: Überlegungen zum Einfluss des GER auf Sprachmittlungsformate im Kontext des schulischen Polnischunterrichts
- 55    **Antonina Balfanz & Bożena Chołuj** – Literarische Texte und Fremdsprachenerwerb
- 69    **Przemysław Chojnowski** – Czy istnieje osobowość mediacyjna? Studium przypadku
- 2. Teil: ÜBERLEGUNGEN AUS DER PRAXIS**
- 79    **Jan Gościński & Artur Dariusz Kubacki** – Język polski jako wyzwanie egzaminacyjne. Charakterystyka błędów kandydatów na tłumaczy przysięgłych na egzaminie pisemnym
- 99    **Łarysa Bondarczuk & Olesia Lazarenko** – Język polski jako specjalistyczny na uczelniach wyższych na Ukrainie na przykładzie Uniwersytetu Ekonomicznego w Kijowie: terminologia ekonomiczna. Zagadnienia teoretyczne i praktyczne
- 111   **Emilia Kubicka** – Obraz interlingwalnego tłumaczenia dydaktycznego w monografii pod redakcją Ewy Lipińskiej i Anny Seretny *Tłumaczenie dydaktyczne w nowoczesnym kształceniu językowym*, Kraków 2016

- 120 Barbara Stolarczyk** – „Twój perfekcyjny urlop w Polsce“. Studierendenprojekt im herkunftssprachlichen Polnischkurs an der TU Darmstadt
- 134 Ewa Bałajewska-Miglus & Doris Lütjen** – Subjektiver und objektiver Gebrauch von Modalverben im Deutschen (vor dem Hintergrund der interkulturellen Mediation). Ein Beispiel aus der Praxis
- 145 Urszula Biermann & Agnieszka Skwarek** – Teksty literackie w budowaniu zrozumienia drugiej kultury – propozycje wykorzystania ich na zajęciach języków obcych
- 154 Iwona Benenowska & Beata Morzyńska-Wrzosek** – On identity and the language of value – some remarks concerning selected didactic texts

An die 6. Konferenz zur Fachsprache Polnisch „Sprachmittlung und interkulturelle Mediation“, die in Frankfurt an der Oder am 6. und am 7. März 2020 im Rahmen der 31. AKS-Arbeitstagung stattfand, werden wir uns noch lange zurückerinnern. War sie doch die letzte große öffentliche Veranstaltung mit insgesamt über 300 Teilnehmern, die an der Viadrina vor dem bundesweiten Corona-Lockdown veranstaltet wurde. Die nächste, 7. Konferenz wird am 2. und am 3. Juli 2021 in Darmstadt online durchgeführt und „Literatur und Kultur im herkunftssprachlichen Unterricht – digital“ zum Thema haben.

Die diesjährige Konferenz befasste sich mit dem Thema der Sprachmittlung und interkulturellen Mediation vor dem Hintergrund der durch die Globalisierung verursachten Entwicklung zu Mehrsprachigkeit und Multikulturalität der europäischen Gesellschaften. Diese Entwicklung macht an den Hochschulen nicht halt. Für die universitäre Sprachausbildung bedeutet dies, dass Studierende auf die damit verbundenen Anforderungen in Gesellschaft und Wirtschaft entsprechend vorbereitet werden müssen.

Sprachmittlung und interkulturelle Mediation gehören besonders in bilingualen Grenzregionen zum kommunikativen Alltag und tragen wesentlich zur Verbesserung der Kommunikation bei. Deshalb wäre es sehr wünschenswert, dass diese Bereiche einen festen Platz im fremdsprachlichen Curriculum der Sprachenzentren an Hochschulen einnehmen, insbesondere an solchen, die wie die Viadrina in Grenzregionen liegen.

Der erste Teil des vorliegenden Bandes umfasst einige strategische Überlegungen aus theoretischer Perspektive. Die Beiträge im zweiten Teil reflektieren die Praxis und enthalten konkrete Umsetzungsvorschläge.

Renata Makarska befasst sich in ihrem Artikel mit der Verzahnung von Fremdsprachenunterricht und Translationsdidaktik unter Berücksichtigung der interkulturellen Kommunikation als gemeinsamer Basis der beiden Unterrichtsformen und zeigt, dass die Translation, die die interkulturelle Differenz erst sichtbar macht, durchaus mit Erfolg im Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden kann.

Małgorzata Maćkowiak setzt sich mit dem Thema der Übersetzerausbildung an Hochschulen und den damit verbundenen pädagogisch-didaktischen Herausforderungen vor dem Hintergrund der regionalen Marktbedürfnisse an der deutsch-polnischen Grenze auseinander.

Grit Mehlhorn bespricht in ihrem Beitrag das neue Konzept der Mediation im Begleitband des GER (2020) und stellt es dem Konstrukt der Sprachmittlung aus dem GER des Jahres 2001 gegenüber. Im Beitrag werden anschließend Implikationen diskutiert, die sich daraus für die Sprachmittlung im schulischen Polnischunterricht ableiten lassen.

Antonina Balfanz und Bożena Chołuj setzen sich aus jeweils unterschiedlichen Blickwinkeln mit dem Thema literarischer Texte im Fremdsprachenerwerb auseinander und diskutieren dabei das Potenzial, das literarische Texte in der Fremdsprachenvermittlung haben. Es wird dargelegt, wie die Auseinandersetzung mit Literatur und ihrem Deutungsangebot bei Lernenden umfassende kognitive Prozesse anstößt, die u.a. zur Sensibilisierung für Fragen des Fremdverstehens führen.

Przemysław Chojnowski befasst sich in seinem Beitrag mit der „Mediationspersönlichkeit“ am Beispiel des deutsch-polnischen Autors und Übersetzers Peter (Piotr) Lachmann und bespricht die Attribute, die ein solches Persönlichkeitsmodell ausmachen.

Jan Gościński und Artur Dariusz Kubacki analysieren als Prüfer für Englisch oder Deutsch die Fehler, die bei Kandidatinnen und Kandidaten der polnischen Staatsprüfung für Dolmetscher und Übersetzer im schriftlichen Teil vorkommen. Sie geben Hinweise für die Ursachen der Fehler und schlagen Methoden zu ihrer Vermeidung vor.

Łarysa Bondarczuk & Olesia Lazarenko stellen den Polnischunterricht an Hochschulen in der Ukraine am Beispiel der Nationalen Wirtschaftsuniversität Kiew vor. Dabei werden kulturelle, sprachliche und wirtschaftliche Beziehungen zwischen Polen und der Ukraine sowie ihre Bedeutung für das wachsende Interesse an der Fachsprache Polnisch angesprochen. Darüber hinaus geben die Autorinnen eine Übersicht über die Lehrbücher, die im Fremdsprachenunterricht Polnisch in der Ukraine an Hochschulen eingesetzt werden.

Emilia Kubicka beschäftigt sich in ihrem Aufsatz mit dem Thema der didaktischen Übersetzung anhand des Lehrbuchs von Ewa Lipińska und Anna Seretny (2016) und setzt sich kritisch mit der Frage auseinander, ob die Mediation/Sprachmittlung in der im Buch dargestellten Form tatsächlich das oberste Ziel der modernen Fremdsprachenausbildung ist/sein sollte.

Barbara Stolarczyk stellt das Studierendenprojekt „Twój perfekcyjny urlop w Polsce“ vor, das im Rahmen eines herkunftssprachlichen Polnischkurses an der Technischen Universität Darmstadt durchgeführt wurde, und analysiert es auf der Grundlage ausgewählter Kriterien.

Ewa Bağfajewska-Miglus und Doris Lütjen präsentieren den gemeinsamen Kurs der Lektorate Deutsch und Polnisch „Einführung in die Sprachmittlung und interkultu-

relle Mediation“, bei dem die Beschäftigung mit den verschiedenen Möglichkeiten des Ausdrucks von Modalitäten im Deutschen und Polnischen in den Fokus rückte.

Urszula Biermann & Agnieszka Skwarek fassen die Erfahrungen und Ergebnisse ihrer Projektarbeit zusammen: In ihrem Beitrag geht es um die Verwendung literarischer Texte zur Integration interkultureller Aspekte in den Polnischunterricht an Hochschulen.

Iwona Benenowska und Beata Morzyńska-Wrzosek besprechen die Darstellung der Familie als Wertesystem in den Schulbüchern für Polnisch aus der Reihe *Między nami* und analysieren die ausgewählten Lesestücke vor dem Hintergrund des sich in der polnischen Kultur und Gesellschaft vollziehenden Wertewandels.

Unerwartet wurde infolge der Corona-Pandemie der Fremdsprachenunterricht sowohl an Hochschulen als auch an allgemeinbildenden Schulen gleich im Anschluss an die Konferenz vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Es war von heute auf morgen nicht mehr möglich, Unterricht in Präsenz durchzuführen und so galt es, schnelle digitale Lösungen zu finden und zu implementieren. Den betroffenen Kolleginnen und Kollegen an europäischen Sprachenzentren gelang dies ausnehmend gut. Das Sommersemester 2020 war insofern sehr lehrreich, als wir Sprachlehrende viele Möglichkeiten des digitalen Unterrichtens entdeckten. Online-Plattformen wurden erstellt und gutes digitales Unterrichtsmaterial im Netz gefunden. Und doch ist das Online-Lernen für Polnisch als Fremdsprache, vor allem im Grundstufenbereich, nicht ganz unproblematisch. Eine komplette Umstellung des Sprachunterrichts auf virtuelle Lehre ist sicherlich deswegen nicht wünschenswert, weil dadurch irgendwann die Motivation, der Spaß an der Sache und die soziale Eingebundenheit, die u. a. auch durch die Lernumgebung hergestellt wird, verloren gehen. Das Thema der digitalen Lehre wird uns aber sicherlich in der nächsten Zeit weiter begleiten, und es wird in der oben erwähnten, nächsten Konferenz in Darmstadt thematisiert.

An dieser Stelle möchten wir uns noch bei all denen bedanken, die das Zustandekommen dieser Konferenz ermöglicht haben: vor allem bei unseren Referentinnen und Referenten, die trotz der beginnenden Corona-Pandemie nach Frankfurt gekommen sind und sich zwei Tage lang intensiv über Polnisch ausgetauscht haben. Wir danken ganz herzlich den Autorinnen und Autoren, die trotz der großen Herausforderungen des Online-Semesters ihre Beiträge für den vorliegenden Konferenzband eingereicht haben. Wir bedanken uns auch bei den Organisatorinnen und Organisatoren der 31. Arbeitstagung des AKS e.V. für die Möglichkeit, die Konferenz als Arbeitsgruppe in die Tagung zu integrieren sowie für den reibungslosen Ablauf der Konferenz. Ferner gilt unser Dank Frau Anna Zinserling von Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte für die verwaltungstechnische Betreuung des Projekts. Für ihre hilfreiche Unterstützung bei der Vorbereitung des Konferenzbandes danken wir ausdrücklich Andreas Bahr und Jerzy Mleczak.



Ganz herzlich bedanken wir uns bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, aus deren Mitteln die Konferenz und dieser Konferenzband finanziert wurden.

Ewa Bałajewska-Miglus, Thomas Vogel

## Przedmowa

Długo jeszcze będziemy pamiętać VI Międzynarodową Konferencję na temat specjalistycznego języka polskiego „Pośrednictwo językowe i mediacja międzykulturowa”, która odbyła się we Frankfurcie nad Odrą w dniach 6 i 7 marca 2020 roku w ramach 31. Spotkania Roboczego AKS e.V., organizacji zrzeszającej centra języków obcych. Była to bowiem ostatnia duża publiczna impreza licząca ponad 300 uczestników, która miała miejsce na Uniwersytecie Europejskim Viadrina przed ogólnoniemieckim lockdownem z powodu pandemii koronawirusa. Kolejna VII Konferencja w Darmstadt, zaplanowana na 2 i 3 lipca 2021 roku, będzie przeprowadzona online, a jej tematem będzie „Literatura i kultura w nauczaniu języka oddziedziczonego – cyfrowo”.

Podczas tegorocznej konferencji zajęliśmy się tematem pośrednictwa językowego i mediacji międzykulturowej w kontekście wielojęzyczności i wielokulturowości społeczeństw europejskich jako wyniku procesu globalizacji. Ten trend nie dotyczy tylko szkół wyższych. Dla kształcenia akademickiego oznacza to, że naszym zadaniem jest też odpowiednie przygotowanie studentów na współczesne wyzwania społeczeństwa i gospodarki.

Pośrednictwo językowe i mediacja międzykulturowa należą w szczególności w dwujęzycznych regionach przygranicznych do komunikacyjnej codzienności i znacznie wpływają na poprawę komunikacji. Dlatego należałoby sobie życzyć, żeby te dziedziny znalazły swoje stałe miejsce w programach nauczania języków obcych w szkołach wyższych, przede wszystkim w tych, które tak jak Viadrina znajdują się na granicy dwóch państw.

Pierwsza część niniejszego tomu obejmuje strategiczne przemyślenia z perspektywy teoretycznej. Artykuły w drugiej części odzwierciedlają praktykę i zawierają konkretne propozycje realizacji.

Renata Makarska zajmuje się w swoim artykule związkiem między dydaktyką translacji a nauką języków obcych w aspekcie komunikacji międzykulturowej jako wspólnego mianownika obu form nauczania i pokazuje, jak dzięki temu można z sukcesem wprowadzić elementy przekładu do nauczania języka obcego.

Małgorzata Maćkowiak omawia kwestie kształcenia tłumaczy w szkołach wyższych i związane z tym pedagogiczne i dydaktyczne wyzwania w kontekście potrzeb regionalnego rynku pracy polsko-niemieckiego przygranicza.

Grit Mehlhorn prezentuje nową koncepcję mediacji przedstawioną w tomie uzupełniającym do ESOKJ (Rada Europy 2020), porównuje ją z koncepcją mediacji językowej w ESOKJ z 2001 roku i omawia wynikające ze zmian implikacje dla zastosowania mediacji językowej w nauczaniu języka polskiego w szkołach.

Antonina Balfanz i Bożena Chołuj przedstawiają w swym artykule możliwości wykorzystania tekstów literackich w nauczaniu języków obcych do celów akademickich i pokazują, jak kontakt z literaturą i sztuka jej interpretacji wyzwala w uczących się kompleksowe procesy poznawcze, które mogą prowadzić m.in. do uwrażliwienia na kwestie związane ze zrozumieniem innych.

Przemysław Chojnowski zajmuje się w swych rozważaniach „osobowością medycyjną” na przykładzie polsko-niemieckiego autora i tłumacza Petera (Piotra) Lachmanna i omawia cechy składające się na taki model osobowości.

Jan Gościński i Artur Dariusz Kubacki, egzaminatorzy języka angielskiego i niemieckiego, analizują błędy popełniane przez kandydatów w pisemnej części egzaminu na tłumacza przysięgłego, podają ich ewentualne przyczyny i proponują metody służące ich uniknięciu.

Łarysa Bondarczuk i Olesia Lazarenko przedstawiają w swym artykule nauczanie języka polskiego jako obcego w szkołach wyższych na Ukrainie na przykładzie Kijowskiego Narodowego Uniwersytetu Ekonomicznego. Omawiają również znaczenie językowych i gospodarczych stosunków między Polską a Ukrainą i związane z tym rosnące zainteresowanie specjalistycznym językiem polskim. Autorki prezentują ponadto listę podręczników używanych na Ukrainie na zajęciach języka polskiego jako obcego do celów akademickich.

Emilia Kubicka zajmuje się tematem tłumaczenia dydaktycznego na podstawie podręcznika Ewy Lipińskiej i Anny Seretny z 2016 roku, poddając pod dyskusję, na ile mediacja (pośrednictwo językowe) w formie tam przedstawionej rzeczywiście jest lub powinna być najważniejszym celem nauczania języków obcych.

Barbara Stolarczyk przedstawia i analizuje na podstawie wybranych kryteriów projekt „Twój perfekcyjny urlop w Polsce” zrealizowany w ramach zajęć języka polskiego jako języka odziedziczonego na Technicznym Uniwersytecie w Darmstadt.

Ewa Bağłajewska-Miglus i Doris Lütjen omawiają wspólny kurs lektoratów języka polskiego i niemieckiego „Wprowadzenie do pośrednictwa językowego i mediacji międzykulturowej”, podczas którego w centrum uwagi znalazły się różne możliwości wyrażania modalności w języku polskim i niemieckim.

Urszula Biermann i Agnieszka Skwarek podsumowują doświadczenia i wyniki swojej pracy projektowej z tekstami literackimi i omawiają wykorzystanie literatury na

zajęciach języka polskiego jako obcego w szkołach wyższych w kontekście edukacji międzykulturowej.

Iwona Benenowska i Beata Morzyńska-Wrzosek zajmują się w swym artykule problematyką związaną z przedstawieniem rodziny jako wartości w podręcznikach do nauki języka polskiego opublikowanych w serii *Między nami*. Autorki analizują wybrane czytanki w kontekście zachodzących w Polsce przemian społecznych, obyczajowych i kulturowych.

Niespodziewanie w wyniku pandemii koronawirusa nauczanie języka obcego zarówno w szkołach wyższych, jak i generalnie we wszystkich szkołach stanęło zaraz po zakończeniu konferencji przed całkiem nowymi wyzwaniami. Z dnia na dzień nie było już możliwe przeprowadzanie zajęć w formie kontaktowej i trzeba było szybko znaleźć i wprowadzić w życie metody nauczania zdalnego. Koleżanki i koledzy z europejskich centrów językowych dobrze poradzili sobie z tym zadaniem. Semestr letni 2020 roku był dla nas jako nauczycieli języków obcych bardzo pouczający, ponieważ odkryliśmy nowe możliwości związane z nauczaniem zdalnym. Stworzyliśmy platformy online, odkryliśmy w sieci interesujące materiały do nauki. Jednak nauczanie zdalne języka polskiego jako obcego, przede wszystkim na poziomie podstawowym, jest bardzo dużym wyzwaniem. Całkowite przestawienie nauczania na naukę zdalną już tylko z tego powodu nie jest pożądanym celem, że cierpią przy tym kontakty międzyludzkie, które powstają m.in. przez wspólne środowisko, w którym się uczymy, tak że podczas samodzielnej nauki przed monitorem może w którymś momencie zabraknąć motywacji i przyjemności uczenia się. Temat nauczania zdalnego będzie z pewnością towarzyszył nam w najbliższym czasie i – jak już wspomnieliśmy wyżej – stanie się przedmiotem następnej konferencji w Darmstadt.

W tym miejscu chcielibyśmy podziękować wszystkim osobom, dzięki którym nasza konferencja mogła się odbyć. Dziękujemy przede wszystkim naszym referentkom i referentom, którzy pomimo rozpoczynającej się pandemii koronawirusa przyjechali do Frankfurtu nad Odrą i wspólnie przez dwa dni zajmowali się intensywnie językiem polskim. Serdecznie dziękujemy autorkom i autorom, którzy pomimo wyzwań związanych z semestrem letnim 2020, podczas którego wszystkie zajęcia odbywały się zdalnie, przestali nam swoje artykuły. Nasze podziękowania kierujemy również do organizatorów 31. Spotkania Roboczego AKS e.V. za stworzenie możliwości przeprowadzenia naszej konferencji jako jednej z grup roboczych oraz zapewnienie jej sprawnego przebiegu pod względem organizacyjnym. Dziękujemy również Annie Zinserling z Federalnego Związku Nauczycieli Języka Polskiego w Niemczech za administracyjne koordynowanie projektu. Za pomoc w przygotowaniu niniejszego tomu szczególne podziękowanie należy się Andreasowi Bahrowi i Jerzemu Mleczakowi.

Serdecznie dziękujemy również Pełnomocnik Rządu Federalnego ds. Kultury i Mediów za finansowe wsparcie konferencji i niniejszego tomu pokonferencyjnego.

Ewa Bałajewska-Miglus, Thomas Vogel